Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 138. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 197.**

Bezugs-Preis für Halle a. Saale 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr 3299. Die Hall. Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Zeitung), Illustriertes Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Geenebeen in Halle a. S.

Dienstag, 22. März 1904.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 22. März.

Südwestafrika.

Der Gouverneur Oberst Leutwein telegraphiert vom 21. März, daß nach einer Meldung aus Grootfontein die Strecke längs des Omuramba- und des Omatako-Flusses zwischen Otjiuno und Otjomavare vom Feinde frei ist. Oberleutnant Wolkmann ist angewiesen worden, die Linie längs des Omuramba- und des Omatako-Flusses zu sperren.

* **Von der Mittelmeerreise des Kaisers.** Der Lloyddampfer „König Albert" hat am Sonntag abend seine Reise von Gibraltar nach Kap Mahon fortgesetzt. An Bord ist alles wohl.

Zu dem dreitägigen, von herrlichem Sommerwetter begünstigten Aufenthalt des Lloyddampfers „König Albert" mit dem Kaiser an Bord in Gibraltar wird noch gemeldet: Der „König Albert", umgeben von den Kriegsschiffen des englischen Mittelmeergeschwaders, wurde Tag und Nacht von englischen Kriegsbarkassen als Ehrenwache umkreist. Bei den verschiedenen Gegenbesuchen an Land und auf den englischen Kriegsschiffen wurden dem Kaiser überall warme Huldigungen dargebracht. Am Sonntag lief der auf der Orientreise begriffene Lloyddampfer „Großer Kurfürst" mit 800 amerikanischen Kajütpassagieren an Bord, von New-York kommend, in vollem Flaggenschmuck unter lautem Jubel der Passagiere in den Hafen ein.

* **Aus der Armee.** Das Verordnungsblatt des Kriegsministeriums teilt mit: Der kommandierende General des III. Armeekorps Ritter v. Xylander ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt worden unter Verleihung des Großkreuzes des Verdienstordens der bayerischen Krone. Ferner ist zur Disposition gestellt worden Generalleutnant Ritter v. Poschinger, Inspekteur der Kavallerie, unter Verleihung des Großkreuzes des Militärverdienstordens. Ernannt sind zum kommandierenden General des III. Armeekorps Generalleutnant Freiherr von Horn, Kommandeur der 4. Division, unter Beförderung zum General der Infanterie, zum Kommandeur der 4. Division Generalmajor Zwehl, Kommandeur der 1. Infanteriebrigade, unter Beförderung zum Generalleutnant, zum Inspekteur der Kavallerie Generalmajor Kreß von Kressenstein, Kommandeur der 4. Kavalleriebrigade, unter Beförderung zum Generalleutnant. Befördert sind zum General der Infanterie Generalleutnant Generaladjutant Freiherr v. Branca, zu Generalleutnants die Generalmajore Ritter v. Endres, Militärbevollmächtigter in Berlin, und der Chef des Ingenieurkorps und Inspekteur der Festungen, Windisch.

* **Mordversuch gegen einen deutschen Konsul.** Ein in Innsbruck zugereister 46jähriger italienischer Schuhmacher Richardo Carraro erwartete am Sonntage den deutschen Konsul Gerock in dessen Wohnhaus, um ihn zu erdolchen. Da der Attentäter den Konsul nicht kannte, so fragte er einen im selben Hause wohnenden pensionierten Oberst, ob er der deutsche Konsul sei. Der Oberst und andere Hotelbewohner nahmen den verdächtigen Menschen fest, der einen scharfgeschliffenen Dolch bei sich hatte. Carraro gestand unumwunden die Attentatsabsicht ein, verweigerte jedoch jede Auskunft über die Ursache des Anschlags.

* **Untauglichkeit.** Ein erheblicher Prozentsatz der einzustellenden Seekadetten ist infolge Untauglichkeit aus dem aktiven Marinedienst entlassen worden.

* **Personalnachrichten.** Der König von Belgien wird sich nach Wiesbaden begeben. — Nach dem Krankheitsberichte über den Herzog von Rosta schreitet die Besserung, sowohl was den allgemeinen als auch was den örtlichen Zustand des Kranken anbetrifft, beträchtlich fort.

---

* **Petition der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen.** Die Justizkommission des Herrenhauses hat vorgeschlagen, über die Petition der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen um Beseitigung der Anrechnung des wirtschaftlichen Wertes bei Festsetzung einer Rekognitionsgebühr zur Tagesordnung überzugehen.

* **Eine päpstliche Encyklika.** Der Papst veröffentlichte am gestrigen Montage anläßlich des Jahrestages des Todes Gregors des Großen eine Encyklika, die, wie wir schon kurz meldeten, die Zersetzung der Gesellschaft beim Antritt der päpstlichen Würde durch Gregor schildert und dessen reformatorische Tätigkeit auf dem Gebiete des gesamten sozialen Lebens darlegt. Der Papst erklärt, daß auch er innerhalb des Bereichs der Mauern des Vatikans sich von Gefahren und Feinden umringt sehe, daß er sich aber wie Gregor voll Vertrauen unbesieglich und gefestigt auf dem Felsen der Kirche fühle, die göttliche Versprechungen besitze. Er berufe die Völker zu dieser Kirche, die allein der Welt den Frieden sichern könne, und beharre auf der Notwendigkeit eines Einvernehmens zwischen den geistlichen und weltlichen Mächten, die beide durch Gottes Willen bestimmt seien, sich gegenseitig zu unterstützen. Wir werden versuchen, die unerschütterliche Festigkeit Gregors nachzuahmen, indem wir uns zum Vorsatz machen, die Rechte und Prärogativen, deren Wächter und Beschützer vor Gott und den Menschen das Papsttum ist, um jeden Preis zu verteidigen. Die gegenwärtigen Zeiten seien schwieriger als diejenigen Gregors. Die Völker seien ermüdet durch die Anforderungen, die das Leben an sie stelle. Es handele sich nicht mehr allein um Ketzerei, sondern man lege die Axt an die Wurzeln der Bäume, die die Kirche bedeuteten. Man leugne die göttliche Mitwirkung in der Ordnung, Erschaffung und Regierung der Welt, sowie die Möglichkeit von Wundern. Daher sei die historische Wissenschaft auf Irrwege geraten. Die Folge hiervon sei, daß die einen, verödendet durch die Entwickelung des wissenschaftlichen Risiko zeugs, ihren Glauben verlören und daß andere, die fest im Glauben fänden, die wissenschaftliche Kritik beschuldigten, daß sie den Glauben untergrabe, was ein nicht berechtigter Vorwurf sei. Der Papst betont darum die moralischen Folgen, die sich hieraus ergeben, und setzt auseinander, welche Aufgaben die Bischöfe für ihre Person und bezüglich der Auswahl und Leitung ihres Klerus hätten, besonders hinsichtlich ihrer Lehrtätigkeit des sozialen Wirkens zugunsten der Schwachen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

47. Sitzung vom 21. März, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Studt.

Die zweite Lesung des Kultusetats wird beim Kapitel „evangelische Geistlichkeit und Kirchen" fortgesetzt.

Die Budgetkommission hat einen Fond von 15 000 Mark eingestellt als Staatszuschuß an die Domkirchenkasse zu Berlin „zur Unterhaltung des Domes und der Fürstengruft".

Berichterstatter Abg. **Winckler** (kons.) teilt mit, daß die Frage, wer den Berliner Dom zu unterhalten habe, im Jahre 1892 bei den Erörterungen über den Dombau zwar gestreift, aber nicht entschieden worden sei. Nunmehr habe die Mehrheit der Budgetkommission sich dahin entschieden, die Unterhaltung des Domes sei Sache des Staates. Der Etat der Domkirchenkasse werfe für die Unterhaltung des Domes 7400 Mk. aus; mehr könne die Domkirchenkasse nicht aufwenden. Der neue Dom sei für 10 Millionen aus Staatsmitteln aufgeführt, der Staat habe also ein Interesse daran, wie der Dom unterhalten werde.

Das Haus beschließt nach den Vorschlägen seiner Kommission.

Beim Kapitel „Elementarunterrichtswesen" schlägt Berichterstatter Abg. **Winckler** (kons.) vor, die Frage der Schulunterhaltung und der Lehrerbesoldung von der allgemeinen Besprechung des Kapitels auszuschalten und diese Erörterung später beim Antrag Zedlitz nachzuholen.

Das Haus beschließt so.

Abg. Dr. **Dittrich** (Ztr.) verlangt, daß die Elementarschulen immer als Motto betrachten: non multa, sed multum. Die Volksschule solle entscheidenden Wert auf die Herzensbildung ihrer Schüler legen und solle dabei dem Religionsunterricht breiten Raum gewähren. Die Notwendigkeit des kirchlichen Einflusses auf die Schulen müsse immer schärfer betont werden. In Sachen der Schulaufsicht sei die schreiende Imparität leider noch immer nicht beseitigt. Eine große Zahl der Schulinspektoren sei aus den Kreisen der evangelischen Geistlichen hervorgegangen, während die katholischen Geistlichen vergeblich nach dem gleichen Rechte verlangen. Diese Zurücksetzung der katholischen Geistlichen sei um so bedenklicher, als die Zahl der liberalen Lehrer fortgesetzt zunehme.

Abg. **Ernst** (fr. Vgg.) gibt den Vorredner zu, daß dem Religionsunterricht hohe Bedeutung beigelegt werden müsse, dazu bedürfe es aber keiner geistlichen Schulaufsicht. Redner beginnt Betrachtungen über die Notwendigkeit der Erhöhung der Lehrergehälter, wird aber vom Präsidenten v. Kröcher alsbald auf die Vereinbarung des Hauses aufmerksam gemacht. Die Behandlung der Lehrer lasse im Osten oft zu wünschen übrig, namentlich wenn sich Lehrer zu liberalen Ansichten bekennen.

Abg. Frhr. v. **Zedlitz** (fk.): Die Schule hat im Osten eine besondere Bedeutung. Wiederholt ist es vorgekommen, daß Deutsche die Ostmark verlassen haben, weil für den Unterricht ihrer Kinder nicht hinreichend gesorgt war. Mit Abg. Dittrich bin ich der Ansicht, daß ein gewisser Zusammenhang zwischen Kirche und Schule notwendig ist. Aber die Schulaufsicht ist nicht der Punkt, wo diese Verbindung zweckmäßig und dauernd angeknüpft werden kann. Alle praktischen Schulmänner, auch die katholischen und die konservativen Lehrer, kommen immer mehr zu der Ueberzeugung, daß die Schulaufsicht der Geistlichen im Nebenamte unhaltbar ist, daß diese vielmehr von einem Fachmann im Hauptamte auszuführen ist. (Sehr richtig! links.) Unseren Kindern muß vor allem Achtung vor der Autorität eingeflößt werden. Wer eine preußische Schule besucht hat, sollte für sein ganzes Leben einen Schatz von Gottesfurcht und Vaterlandsliebe im Herzen tragen. (Beifall.)

Kultusminister Dr. **Studt**: Ich stimme den Klagen zu, daß mit der zunehmenden Verrohung unserer Jugend Uebelstände verbunden sind, die das öffentliche Interesse in Anspruch nehmen. Ich habe diese Erscheinung sorgfältig verfolgt und betrachte es für meine Person als eine wesentliche Aufgabe der Lehrer aller Schulen, daß sie die erzieherische Seite des Unterrichts in den Vordergrund stellen. Dem Abg. Dittrich stimme ich darin bei, daß die einseitige Förderung des Wissens ohne gleichzeitige Ausbildung der Herzenseigenschaften ein Fehler sein würde. Die furchtbaren Mißstände, die in jüngster Zeit in einzelnen Familien aufgedeckt sind, müssen uns ermahnen, mit der Erziehung unserer Jugend es immer ernster zu nehmen. Die Ursachen der Schäden freilich werden auf einem Gebiete liegen, auf dem die Unterrichtsverwaltung nicht zuständig ist. Jedenfalls wird durch die Freizügigkeit das Heimatgefühl in vielen Familien zerstört sein. (Sehr richtig!) Und die zunehmende Landflucht wird auch einen Teil der Schuld tragen. Nach dieser Richtung ist die Unterrichtsverwaltung kaum in der Lage, die vorliegenden Mißstände zu beseitigen. — Die geistliche Schulaufsicht wird da aufrecht erhalten, wo sie mit den staatlichen und Unterrichtsinteressen zu vereinbaren ist. Die Unterrichtsverwaltung ist nicht ohne Erfolg bemüht gewesen, die Lage im Osten zu verbessern. Im Osten stand es früher schlechter, weil genügende Lehrervorbildungsanstalten nicht vorhanden waren.

Abg. **Wolgast** (fs. Vp.): Wenn jüngst Abg. Porsch meinte, Hauptziel der Volksschule sei, die Kinder für den Himmel vorzubereiten, so halten meine Freunde an der Ansicht fest, daß die Schule in erster Linie den Zweck hat, die Menschen zu brauchbaren Erdenbürgern zu machen. Gewiß soll die Religion die Menschen sittlich vorbereiten auch für den Kampf in diesem Leben, aber sprechen wir mit Cypidi: „Nicht Religion neben unserem Leben, sondern unser Leben selbst Religion." Leider will der Minister an der jetzigen Schulaufsicht grundsätzlich festhalten. Möge es dem Minister gelingen, sich ein Denkmal im Herzen unserer Volksschullehrer zu schaffen.

Abg. D. **Hackenberg** (nl.): Die Vorredner haben zumeist Klagen aus der Gegenwart und Forderungen für die Zukunft vorgebracht. Die Gerechtigkeit verlangt aber auch, dankbar in die Vergangenheit zu blicken und anzuerkennen, daß unser Schulwesen erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Unsere Jugend ist sicher verwahrlost. Man übertreibe aber auch hier nicht. Wir werden heute über alle Einzelheiten sofort unterrichtet, und wir sind feinfühliger geworden. Unsere Schule kann und will dazu beitragen, die Verrohung der Jugend zu bekämpfen. Nun sagt das Zentrum, die Schule ist jetzt Bildungsstätte, sie sollte mehr Erziehungsstätte sein. Dieses Ziel wird aber nicht durch eine Vermehrung der Religionsstunden erreicht werden, sondern hier ist entscheidend die Frage, ob der Unterricht erziehlich ist oder nicht. (Sehr richtig! links.) Die Fortbildungsschulen sind Fachschulen, hier kann die geringe zur Verfügung stehende Zeit nur zur Vermehrung der fachlichen Kenntnisse der Schüler verwendet werden. Was die Beziehungen der Kirche zur Schule betrifft, so kann der Volksschullehrer mit gutem Recht verlangen, daß die Schulaufsicht von tüchtigen Fachmännern ausgeübt werde. Kirche und Schule gehören in allen Erziehungsfragen von Natur zusammen. Aber gerade die Tatsache, daß an dem jetzigen falschen System festgehalten wird, stört dieses Verhältnis. (Sehr richtig! links.) Im Kreise der evangelischen Geistlichen bricht sich immer mehr die Ansicht Bahn, daß die Schulaufsicht nicht von dem Geistlichen als solchen auszuüben sei. Ich betrachte den Schulinspektor als einen Schulpfleger, und wer das sein will, kann den Schulinspektor nicht im Nebenamt spielen. (Sehr richtig! links.) Ueber die Konfessionalität der Volksschule werden wir uns beim Antrag Zedlitz unterhalten. Der Dienst an den einklassigen Schulen ist am schwersten, und dort haben unsere jüngsten Lehrer zu unterrichten. Schon dieses Beispiel zeigt, daß auch bei unserem Volksschulwesen nicht alles vollkommen ist. Lassen Sie uns alles zur Gesundung und Gesunderhaltung des Volksschulwesens tun. (Beifall links.)

Abg. v. **Pappenheim** (kons.): Die Verrohung der Jugend hat uns von Jahr zu Jahr mehr beschäftigt. Drei große Mächte sind zur Erziehung der Jugend berufen und sind für diese Erziehung verantwortlich: Schule, Familie und Kirche. Manche friedliche Macht stehe den Bestrebungen dieser drei Faktoren gegenüber. Wenn jetzt die Klagen über die Verrohung der Jugend zunehmen, so ist die Frage, ob diese drei Faktoren ihrer Verantwortlichkeit sich völlig bewußt geblieben sind. Dem Lehrerstand kann ganz gewiß das Zeugnis ausgestellt werden, daß er sich stets bewußt geblieben ist, der Jugend ein Erzieher sein zu müssen. Aber Familie und Kirche sind ihrer Pflicht nicht immer gerecht geworden. In der Familie wird der Erziehung nicht mehr hinreichende Sorgfalt gewidmet. (Sehr wahr!) Wir sollten freilich sprechen: mea culpa. Auf dem Lande ist erfreulicherweise noch die Möglichkeit vorhanden, auf die Kinder einzuwirken und sie außerhalb des Unterrichts zu beobachten. Deshalb ist dort die Verrohung der Jugend noch nicht soweit vorgeschritten wie in der Stadt. Jedenfalls wollen wir alles tun, um ein ersprießliches Zusammenarbeiten von Schule, Familie und Kirche zu gewährleisten. Man sage nicht, wir wollen die Schule der Kirche ausliefern. Schule und Kirche sind einfach zum Zusammenarbeiten gezwungen. Ebenso könnte man ja auch sagen, man liefere die Konservativen dem Freisinn aus, wenn wir z. B. gemeinsam am Fürsorgerziehungsgesetz arbeiten. (Sehr gut rechts.) Nach unserer Auffassung soll der Geistliche der natürliche Berater und Freund des Lehrers sein. Die Linke glaube nicht, dem Lehrer einen Gefallen zu tun, wenn sie ihn der geistlichen Schulaufsicht entziehen will. Ich kenne keinen Stand, in dem die Beaufsichtigung des Einzelnen durch Seinesgleichen durchgeführt ist. Möge es uns denn gelingen, Schule, Familie und Kirche zu ernstem Zusammenarbeiten zu vereinen. Die Erfüllung dieser Aufgabe würde für unser Vaterland eine segensreiche Zukunft bedeuten. (Lebhafter Beifall rechts.)

Auf längere Ausführungen des Abg. **Stychel** (Pole) erwidert Minister **Studt**: Auf die einzelnen tatsächlichen Angaben des Vorredners kann ich nicht eingehen, da ich sie nicht kenne. Ich benutze aber die Gelegenheit, um mit den Polen noch eine kleine Abrechnung vorzunehmen. Vor Jahren hatte sich in Wreschen und anderen Städten der gemischtsprachigen Landesteile ein Komitee gebildet, um den Widerstand der Kinder, die im Religionsunterricht nur in polnischer Sprache antworten wollten, systematisch zu steigern. Obwohl die Kinder außerhalb des Schulunterrichts mißhandelt und bedroht worden sind, ist es doch gelungen, sie zum Gehorsam zurückzuführen. Ich kann auch hier nur allen Beteiligten zurufen: „Ein jeglicher sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. (Lebhafter Beifall.)

Dienstag 11 Uhr: Fortsetzung. Schluß 4½ Uhr.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Verhinderte Delegationswahlen.

Die Regierung zog ihr Verlangen zurück, die Delegationswahlen noch vor Ostern vorzunehmen, nachdem die Polen ihr mitgeteilt, daß sie gegen die Wahlen im jetzigen Zeitpunkt seien, weil die Tschechen ihnen erklärt hätten, sie würden den Delegationswahlen gegenwärtig entgegentreten und sie nötigenfalls mit Gewalt verhindern. Mit Rücksicht auf die schwebenden Verständigungsversuche würde es sich nicht empfehlen, das Haus jetzt in Aufregung zu versetzen. Die Tschechen triumphieren darüber, daß Körber nicht einmal imstande sei, die Delegationswahlen durchzusetzen, und hoffen auf dessen Sturz. Andererseits tauchen Gerüchte auf, Körber habe die Ermächtigung des Kaisers zur Auflösung des Reichsrats, falls die Tagung nach Ostern gleich unfruchtbar blieb wie vorher.

Annahme der Rekrutenvorlage.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat die Vorlage betr. die Feststellung des Rekrutenkontingents angenommen. Hierauf wurde auch die Vorlage über die Votierung des Rekrutenkontingents angenommen.

Frankreich.

Gegen den Marineminister Pelletan.

Der Deputierte Chaumet, der in der Budgetkommission der Kammer heftige Angriffe gegen den Marineminister geführt hat, hat der Kommission wiederum einen von einem pensionierten Admiral herrührenden Bericht unterbreitet, worin zahlreiche Angriffe gegen Pelletan erhoben werden. Darin wird u. a. erklärt, Pelletan habe während seiner Amtsführung nicht ein einziges mal den höheren Marinerat einberufen, auch der Marinegeneralstab sei ausgeschaltet worden. Der Zustand der Flotte und der Arsenale sei infolge der Untätigkeit des Marineministeriums unter Pelletan beklagenswert. Es sei zu befürchten, daß die Hand, welche die Marine in Friedenszeiten desorganisiert habe, noch weniger fähig sein werde, sie in Kriegszeiten zu leiten.

Der Deputierte Berry hat Pelletan schriftlich daran erinnert, daß er ihm versprochen habe, nach Beendigung der Untersuchung die Anfragen über die Spionage-Angelegenheit Martin zu beantworten. Da die Untersuchung beendet sei, stehe ja nunmehr der Erörterung nichts mehr im Wege.

Türkei.

Die Unruhen.

Die beiden Ententemächte haben die Schlußnote in der Gendarmerieangelegenheit überreicht. Man nimmt an, daß der Sultan den in ihr enthaltenen Forderungen zustimmt, und daß die Gendarmerieoffiziere sich nunmehr bald an den Ort ihrer Bestimmung begeben können.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403222-13/fragment/page=0001

Niederlande.

Vom internationalen Schiedsgericht.

Der Verwaltungsrat des Schiedsgerichtshofs ist zum 30. d. M. zusammenberufen worden. Er wird sich mit dem Proteste Japans gegen die Ansprüche Murawiews vom 22. Februar beschäftigen, da er der Ansicht ist, daß die Angelegenheit schon durch die Notifizierung erledigt sei.

Großbritannien.

Aus dem Unterhause.

Campbell Bannerman beantragte, der Regierung ein Tadelsvotum auszusprechen, weil sie erlaubt habe, chinesische Arbeiter in Transvaal einzuführen. In Beantwortung einer anderen Anfrage führte Unterstaatssekretär Percy aus, die Verhandlungen bezüglich der Reorganisation der makedonischen Gendarmerie schritten fort und ließen die baldige Regelung der Angelegenheit erhoffen.

Der Krieg in Ostasien.

Der deutsche Konsul in Tientsin Eckardt hat den Auftrag erhalten, sich nach Niutschwang zu begeben, um dort festzustellen, ob Reichsangehörige und deutsche Interessen in dem Orte zu schützen sind. Er ist Sonnabend abend in Niutschwang eingetroffen und erklärt, feststellen, worauf sich die beunruhigenden Gerüchte zurückführen lassen, daß Gefahr für die deutschen Einwohner bestehe. Die Nachricht, daß er einem Wunsche der russischen Regierung entsprechend auch den Schutz der russischen Beamten in Niutschwang übernehmen werde, entspricht den Tatsachen nicht. Eine dahingehende Aufforderung ist auch von der russischen Regierung nicht gestellt worden.

Russische Agenten verweilen ständig in Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam behufs Erwerbung aller verfügbaren Transportschiffe.

*

London, 21. März. Im Unterhause erwiderte der Premierminister Lord Balfour auf eine Anfrage, die Regierung habe keine Bestätigung erhalten, daß ein russischer Kreuzer und ein Torpedobootzerstörer im Roten Meere auf der Höhe von Suez stationiert seien. Der Regierung sei die Nachricht zugegangen, daß ein Dampfer der Peninsula and Oriental Company im letzten Monat durch ein russisches Kriegsschiff angehalten worden sei, dessen Papiere man einer Untersuchung unterzogen habe. Die Tatsachen, soweit sie bisher bekannt seien, seien nicht genügend, um eine Vorstellung bei der russischen Regierung zu erheben.

Tschifu, 21. März. Das aus den Kreuzern „Haitschi", „Haitschen", „Haitien" und „Haidschu" bestehende Peijang-Geschwader unter Admiral Tsah ist hier angekommen; man nimmt an, daß es nach Niutschwang gehen soll, sobald der Fluß eisfrei ist.

Mukden, 21. März. (Meldung der Russischen Telegraphen-Agentur.) Der Stabschef General Shilinski meldet: Die Truppen sind in guter Stimmung.

Krankheitsfälle sind nicht zu verzeichnen. Nach den Berichten der Grenzwache ist der Betrieb der ostchinesischen Bahn ungestört.

Bei der Station Ubjini hat ein Rittmeister mit 70 Reitern eine Bande von 100 Tschunchusen vertrieben. Die Besetzung der Städte Andschu und Pßjöng-jang durch feindliche Infanterie und Artillerie bestätigt sich. Auf der Straße von Andschu nach Pßjöng-jang ist eine verstärkte Bewegung von Truppen und Train zu bemerken.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung zu Halle a. S.

Montag, den 21. März, nachmittags 4 Uhr.

Eingegangen ist die Beschwerde eines Anwohners in der Ludwig-Wuchererstraße Nr. 6 wegen Schaden, der dem Beschwerdeführenden durch eine benachbarte maschinelle Anlage angeblich zugefügt wird; die Beschwerde wird die Petitionskommission beschäftigen. Die weiter eingegangene Petition eines Bürgers wegen angeblich zu hoher Veranlagung der Lustbarkeitssteuer wurde zu den Akten gegeben. Ferner sind drei Einladungen ergangen: Der kaufmännische Verein lädt zur Teilnahme an der am 27. d. M. stattfindenden Entlassungsfeier in der kaufmännischen Fortbildungsschule und im Lehrlingsheime ein, und der Innungsausschuß zu Halle bittet um den Besuch der diesjährigen Gesellenstücks-Ausstellung am 27. und 28. d. M. in den „Kaisersälen", sowie ferner im Verein mit dem Handwerker-Meistervereine um Beteiligung an der am 23. d. M. in den „Kaisersälen" stattfindenden Handwerkerversammlung zur Beratung des Submissionswesens. Sodann wurde noch der Eingang des Initiativantrages: „Die Versammlung wolle den Magistrat ersuchen, den Anschluß des hiesigen Gewerbegerichtes an den Verband der Gewerbegerichte Deutschlands herbeizuführen," bekanntgegeben. Der Initiativantrag soll die nächste Stadtverordneten-Versammlung beschäftigen.

1. Mit Eintritt in die Tagesordnung wurde eine der gegenwärtig wichtigsten kommunalen Fragen für die Stadt Halle erörtert: die des

Erwerbes des Domänengehöftes nebst Burgruine und Amtsgarten in Giebichenstein.

Der Antrag des Magistrats lautet: „Nachdem nunmehr durch Ministerialerlaß vom 17. November 1903 die Möglichkeit zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse an dem Südwestturm des Burggehöftes in Giebichenstein gegeben ist, wird die Versammlung ersucht, dem Ankauf des Burggehöftes nebst Burgruine und Amtsgarten unter den von der Königlichen Regierung gestellten Bedingungen zustimmen und den Kaufpreis in Höhe von 171 000 Mk. aus dem Vermögen bewilligen zu wollen. Für den Fall der Zustimmung zu diesem Antrage würden die durch Gemeindebeschluß vom 17. März und 4. April 1902 bereits bewilligten 10 000 Mk. zum Ankaufe der Streuparzellen sich auf 4100 Mk. vermindern, sodaß 5900 Mk. in Abgang gestellt werden können. Auch hierzu wird die Zustimmung erbeten. Schließlich wird noch bemerkt, daß jedem Mitgliede der Versammlung je ein Exemplar der dieser Vorlage beigefügten Denkschrift zugestellt worden ist."

Von dem Inhalte dieser Denkschrift ist in einem ausführlichen Auszuge in der „Hall. Ztg." vor einiger Zeit Kenntnis gegeben worden. Zunächst sprach der Referent der Baukommission: Zum vierten Male beschäftige sich das Plenum mit der Frage des Ankaufes des Giebichenstein. Es handele sich nicht um kunsthistorische Gebäude, sondern nur um Alterstümer. Die Stadt habe bei dieser Angelegenheit in der Hauptsache Wert auf die Verbreiterung der Fährstraße zu legen. Die Erhaltung der Burgruine liege dem Staate mindestens ebenso ob, wie der Stadt. Diese habe moderne Aufgaben zu erfüllen. Die Erhaltung und Restaurierung der Burg koste hohe Summen. Das zeige uns die Erhaltung der Moritzburg. Diese sei seinerzeit ohne Entschädigung in den Besitz der Stadt gelangt nur unter der Anerkennung der Bedingung, die Moritzburg zum Museum auszubauen. Und was der Ausbau der Moritzburg bisher gekostet, sei bekannt. Die Giebichensteiner Burgruine könne der Stadt nicht genommen werden. Die Stadtverordneten-Versammlung lege wohl ohne Ausnahme den Wunsch, daß der Giebichenstein der Stadt gehöre. Der Ankauf könne aber unter den jetzigen Bedingungen nicht abgeschlossen werden, denn die gegenwärtige, vierte Vorlage diete nichts neues gegenüber der dritten Vorlage, die ja bekanntlich von dem Plenum nicht angenommen worden sei. Nur die Zustimmung zu dem Durchbruche des Burgturmes an der Fährstraße zur Schaffung eines 1½ Meter breiten Fußweges sei neuerdings gegeben worden. Diese Erlaubnis bringe aber eine Verkehrserleichterung in der Fährstraße schwerlich mit sich. Die Baukommission habe deshalb einstimmig beschlossen auch den vorliegenden Antrag abzulehnen. — Die Finanzkommission ist gegenteiliger Meinung und empfiehlt mit 4 gegen 3 Stimmen den Ankauf der Burg Giebichenstein des Domänengehöftes und des Amtsgartens unter den jetzigen Bedingungen. Der Referent der Finanzkommission gab zunächst einen Ueberblick über die seit 2½ Jahren zwischen Staat und Stadt in dieser Angelegenheit gepflogenen Verhandlungen und betonte dann, daß sich Seine Majestät der König selbst für die Angelegenheit interessiert und zwei Ministerien, das landwirtschaftliche und das Kultusministerium, die Vorlage beschäftigt habe. Von der Stadtverordneten-Versammlung sei auch dreimal beschlossen worden, die Burg anzukaufen, allerdings nur unter dem Vorbehalte der Möglichkeit der Fährstraßenverbreiterung. Diese Möglichkeit sei aber jetzt zum Teil mit dem durch den Turm zu führenden Fußgängerweg gegeben. Giebichenstein gehöre schon jetzt zu Halle, man müsse mit der weiteren Ausdehnung der Stadt nach dem Norden rechnen und deshalb Areal, das sich zu gemeinnützigen Zwecken eignet, erwerben, wo nur sich die Gelegenheit in jener Gegend biete. Das Risiko der Stadt inbezug auf den Giebichenstein sei größer, wenn die Stadt Burg, Gehöft und Garten nicht ankaufe, denn man wisse nicht, was in den nächsten 18 Jahren — der Pachtperiode für den Domänenpächter — mit dem Areal geschehe.

Nach diesen beiden Referaten eröffnete Herr Oberbürgermeister Geheimrat Staude die Diskussion mit dem lebhaften Wunsche an die Versammlung, die Vorlage noch einmal eingehend zu prüfen und womöglich dann zur Annahme des Antrages zu gelangen: Der Magistrat sei von dem Wunsche durchdrungen, daß das Grundstück angekauft werde, und bedauere, daß sich die Baukommission gegen die Vorlage ausgesprochen habe. Manches was Herr Stadtv. Giese als Referent der Baukommission eben gesagt, sei zu widerlegen. Gerade eine zeitgemäße Aufgabe der Stadt müsse es sein, für Erholungsorte so viel als möglich zu sorgen, öffentliche Anlagen für breite Schichten der minderbemittelten Bevölkerung zu schaffen, sei Pflicht einer stetig sich ausdehnenden Stadt von der Bedeutung Halles. Hier biete sich eben eine Gelegenheit, der Stadt einen neuen Erholungsort zu schenken. Der Magistrat aber sei bestrebt, nicht nur für den Norden der Stadt in dieser Beziehung zu sorgen, sondern auch für den Süden und Osten der Stadt; wenn das Grundstück des Giebichenstein erworben sei, dann könne der Magistrat auch an die Schaffung von Erholungsstätten für die Süd- und Ostviertel denken. Man sei sich einig, daß der Kaufpreis niedrig und angemessen sei. Die Mehrzahl der stehenden Gebäude auf dem anzukaufenden Terrain solle erhalten werden, das wünsche man ebenfalls allgemein. Strittig allein sei man doch nur wegen der Verbreiterung der Fährstraße an dem an der Ecke zur Brückenrampe hervorstehenden Turme. Der Magistrat habe sich bemüht, diesen Streitpunkt beizulegen. Das sei ihm nur insofern gelungen, als das Zugeständnis zur Durchlegung eines Weges durch den Turm erreicht worden sei. Mit Schaffung dieses Weges aber erscheine eine fortspielige Verbreiterung der Fährstraße auf Jahre hinausgeschoben. Die Unterhaltungskosten für die Burgruine selbst können nicht in Betracht kommen, und die Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude werde nicht viel Unkosten verursachen. Ein Teil der Gebäude, der jetzt schon bewohnt ist, lasse sich wieder sofort zu Wohnzwecken vermieten, so das jetzige Wohnhaus des Domänenpächters und Gebäudeteile, die von im Gute Bedensteten bewohnt werden. Einige tausend Mark werden als Mietszins schon alljährlich gewonnen werden. Die Verlegung der Stadtgärtnerei wäre sich notwendig, da das von dieser benutzte jetzige Grundstück in der Schimmelstraße zu wertvoll sei und die gärtnerischen Anlagen im Schatten von hohen Gebäuden liegen; im Vermögensverzeichnisse der Stadt stehe dieses Grundstück mit 127 000 Mark zu Buche. Die Gärtnerei könne recht wohl in den Küchengarten der Domäne Giebichenstein verlegt werden. Schwer werde es der Stadt bei Ablehnung der Vorlage werden, den Streifen Land vom Amtsgarten für die Einlegung des zu bauenden Hauptsammelkanales zu erwerben. Wenn das Grundstück jetzt nicht angekauft werde, so werde es in späteren Jahren bei einem event. Ankaufe der Stadt weit teurer zu stehen kommen. — Herr Stadtv. Giese erwiderte hierauf, daß auch er Erholungsorte für die Stadt für wünschenswert halte, daß aber mit dem rund 170 000 Mk., die für den Ankauf des Domänengrundstückes notwendig seien, ein vier- bis fünfmal größeres Terrain zur Schaffung eines Erholungsplatzes erworben werden könne; im Norden seien genug Erholungsstätten; wenn Se. Maj. der Kaiser sich für die Erhaltung der Burg interessiere, dann sei es auch als sicher anzunehmen, daß die Burg wie der Garten nicht der Zerstörung anheimfallen, selbst wenn die Stadt den Ankauf ablehne. — Herr Stadtv. Lenojer bezeichnete den Erwerb als eine Notwendigkeit; die Diplomatie seitens der Stadt mit dem Staate sei jetzt erschöpft, an der Stadt sei es, nun anzunehmen. — Herr Stadtbaurat Genzmer führte in einem längeren Plaidoyer noch einmal alle die Gründe vor Augen, die für den Ankauf sprechen können. Mehr sei nun beim Fiskus nicht zu erreichen. Die nicht direkt günstig erscheinenden Umstände, die gegen den Ankauf sprechen können, seien nun einmal gegeben; man müsse sie mit hinnehmen und bedenken, daß das Angebot, so wie es jetzt vorliege, das günstigste sei, das der Staat überhaupt machen könne. Die Stadtgärtnerei, deren Kaufwert doch auch berechnet werden möchte, werde, wenn sie nach dem Küchengarten verlegt werde, eine drei- bis viermal größere Fläche einnehmen können, als sie jetzt innehabe. Die auf der Domäne bereits vorhandene Wasserleitung reiche für den Bedarf an Wasser im gärtnerischen Betriebe aus. Der Kanal müsse durch die Allee des Amtsgartens gelegt werden, und zwar auf Wunsch der Regierung aus hydrotechnischen Gründen, er müsse hochwasserfrei liegen; diese Bedingung würde nicht erfüllt, wenn der Kanal unter dem Uferweg längs der Saale zu liegen käme. Die restaurierende Ausbesserung der Gebäude mache etwa 30 000 Mk. nötig, während sich die jährlichen Unterhaltungskosten auf 1000 Mk. schätzen ließen. Die von Herrn Geheimrat Staude angeregte Vermietung der Wohnräume ergebe einen Jahresertrag von etwa 6800 Mk. Das Geschäft, das man mit dem Erwerb der Burg und Domäne mit Garten mache, sei noch weit günstiger als das Geschäft, welches mit dem Ankaufe von Schmelgers Park gemacht worden sei. Sozj. Thiele erklärte namens seiner Parteigenossen, die außer ihm der Versammlung angehören, daß die fünf sozialdemokratischen Stadtverordneten für den Ankauf stimmen werden, denn der Kaufpreis und die Verwendbarkeit des Grundstückes seien derart, daß ein großes Risiko nicht entstehe. — Herr Stadtv. Kallmeyer stimmte ebenfalls der Magistratsvorlage zu unter dem Hinweise auf die verhältnismäßig niedrigen Erhaltungskosten. — Nachdem noch Herr Stadtv. Glimm mit Hervorhebung der landschaftlichen Schönheit des Amtsgartens für den Ankauf eingetreten war, wurde die Diskussion geschlossen. Die beiden Referenten erhielten noch einmal das Wort, sie sprachen für ihre Kommissionsanträge. Der Berichterstatter der Baukommission glaubte, daß die Instandsetzungsarbeiten nicht, wie Herr Stadtbaurat Genzmer taxierte, 30 000 Mark, sondern 100 000 bis 120 000 Mk. notwendig machen.

Es wurde namentliche Abstimmung beantragt. In dieser erklärten sich für den Ankauf die Herren Stadtv. Aßmann, Bangert, Baumert, Berghaus, Bethke, Bruß, David, Dittenberger, Emmer, Engelcke, Föhring, Frenkel, Gerig, Glimm, Haase, Jentsch, Kallmeyer, Kopfleisch, Kobe, Kohlschütter, Kortüm, Krüger, Lembser, Lindner, Merkwitz, Meyer, Nesse, Nosky, Osterburg, Pfautsch, Probst, Rammelt, Reck, Roth, Spindler, Steckner, Thiele; gegen den Ankauf die Herren Stadtv. Blumentritt, Daniel, Döhler, Fischer, Giese, Greßler, Grote, Gygas, Heiser, Hertel, Herzfeld, Hildebrandt, Hofmeister, Kobert, Lüderitz, Reising, Riediger, Sieber, Stephan, Ströser.

Damit ward der Ankauf der Burg Giebichenstein, der Domäne und des Amtsgartens unter den jetzigen Bedingungen mit 37 gegen 20 Stimmen beschlossen. Mit diesem Beschlusse ist die vom Magistrate beantragte Kaufsumme bewilligt.

2. Die von dem Grundstück Völbergerweg Nr. 18 — Ecke Ludwigstraße — fluchtlinienmäßig zu letzterer entfallende Landfläche von 31 Quadratmeter Größe ist noch nicht in die Stadtgemeinde aufgelassen, steht vielmehr noch im Eigentum der offenen Handelsgesellschaft Reinhold Steckner. Das Grundstück Völbergerweg Nr. 18 gehört nicht dieser Gesellschaft, daher kann das Land auch nicht unentgeltlich der Stadtgemeinde übereignet werden. Die Firma Steckner verlangt für die abgutretende Landfläche 20 Mark pro Quadratmeter. Der Preis nach diesem Einheitssatze wurde genehmigt. Die der Stadt erwachsenden Kosten werden nach dem vollständigen Ausbau der Straße von den Anliegern wieder eingezogen. (Ref. die Herren Stadtv. Heiser und Klopfleisch.)

3. Zur Verstärkung des Kredits für die Unterhaltung städtischer Gebäude im laufenden Haushaltsplan wurde die Summe von 5500 Mark nachbewilligt. (Ref. die Herren Stadtv. Heiser und Klopfleisch.)

4. Für Unterhaltung der Anlagen auf der Peißnitz wurden 400 Mark nachbewilligt. (Ref. Herr Stadtv. Hofmeister.)

5. Es wurde beschlossen, daß die Kosten der Gasrohr-Hauszuleitungen bis zu den Gasmessern zur Hälfte von der Gasanstalt, zur Hälfte von dem Antragsteller getragen werden; demgemäß wurden von den im Haushaltsplane der Gasanstalt für 1904 zur Verfügung beider städtischer Körperschaften gestellten 36 000 Mark 18 000 Mark endgültig hierauf bewilligt, die anderen 18 000 Mark sollen zur außerordentlichen Abschreibung beim Konto „Hauszuleitungen" Verwendung finden. Dieses Konto steht voraussichtlich am 1. April 1904 noch mit 42 000 Mark zu Buche. (Ref. Herr Stadtv. Grote.)

6. Die Meldefrist für die Veiverbungen um die ausgeschriebenen Stadtbauratstellen läuft, so wurde festgesetzt, am 1. Mai d. J. ab. (Ref. Herr Stadtv.-Vorsteher Dittenberger.)

7. Die in der Sitzung der vorigen Woche eingegangene Interpellation: „Welche Schritte gedenkt der Magistrat zu unternehmen, um die beim Betriebe der hiesigen Straßenbahnen zu Tage getretenen Uebelstände zu beseitigen?" kam nur kurz zur Verhandlung. Sozj. Thiele beantragte, daß folgende Resolution gefaßt werde:

„Bei Reformierung des Straßenbahnwesens ist darauf hinzuwirken, daß die Straßenbahnen den Charakter von Verkehrsinstituten erhalten, ihr Betrieb somit nicht lediglich auf den Erwerb zugeschnitten bleibt. Bei der Reform ist ins Auge zu fassen die Anstellung von Schaffnern, die Einrichtung billiger Abonnements, die Einführung von Umsteigekarten, sodaß auf eine Karte die Linien beider Gesellschaften benutzt werden können, der frühere Beginn der täglichen Fahrzeit derart, daß die Arbeiter morgens mit Hilfe der Straßenbahn nach ihrer Arbeitsstätte gelangen können, und die Ausdehnung der abendlichen Fahrzeit mindestens bis Mitternacht. Zur Erlangung größerer Sicherheit des Betriebes ist das Fahrpersonal dadurch vor Uebermüdung zu schützen, daß Wechselschichten mit höchstens zehnstündiger Arbeitszeit eingeführt werden bei genügenden Ess- und Erholungspausen und zureichendem Lohne."

Da die Meinungen über diese Resolution in einer kurzen Besprechung sehr auseinander gingen, zog Sozj. Thiele seinen Antrag zurück unter der Voraussetzung, daß die Interpellation endgültig eingehend am Montag nächster Woche verhandelt werde. (Ref. Sozj. Thiele.)

8. Ueber die Petition des Johannes Weinert um Rückgewähr der für sein Grundstück Königstraße 3 gezahlten Kanalanschlußgebühren im Betrage von 182,88 Mk. wurde zur Tagesordnung übergegangen. (Ref. Herr Stadtv. Lembser.)

9. Der Schutzverein der Halleschen Papierhändler hat wiederholt petitioniert, dem Hausmanne der Handwerkerschule den Verkauf von Zeichen- und Schreibmaterialien zu untersagen, sowie die Lieferung dieser Materialien nicht durch öffentliche Submission zu vergeben. Die Petitionskommission hatte beantragt, diesen Gesuchen stattzugeben mit Ausnahme der Bitte wegen des Verkaufes von Zeichenpapier. Ueber die Frage, ob dem Hausmanne für die Zukunft der Verkauf von Zeichenpapier gestattet bleiben solle, konnte sich die Kommission mit 3 gegen 3 Stimmen nicht einig werden. Die Versammlung trat dem Antrage der Kommission bei und bestimmte in der Majorität, daß der Verkauf von Zeichenpapier auch fernerhin dem Hausmanne erlaubt sei. Die Schulbücher sollen aber nicht genommen werden, das Zeichenpapier ausschließlich beim Hausmanne zu kaufen, sondern die Erlaubnis ward diesem nur gegeben, damit den Kindern Gelegenheit geboten werde, sich im Notfalle auf kürzestem Wege Zeichenpapier zu verschaffen. Es wurde bedeutet, daß der Hausmann durch den Verkauf nicht viel im Jahre verdient habe. (Ref. Herr Stadtv. Greßler.)

Wegen der vorgeschrittenen Zeit wurden die übrigen Punkte von der Tagesordnung abgesetzt; die Sitzung endete gegen 8¼ Uhr. Eine geheime Sitzung fand nicht statt.

Aus Nah und Fern.

Ehrung deutscher Wissenschaft in Amerika. Das von höherer Begeisterung ergriffene Deutschtum in Chicago bereitete deutschen Professoren durch ein übervolles Auditorium einen begeisterten Empfang. 600 Sänger und 100 auserlesene Turner wirkten mit. Der Lehrkörper der Universität geleitete die Ehrengäste auf die Bühne. Prof. Luiting hielt die Eröffnungsrede. Der Festpräsident Rubens betonte, die amerikanischen Hochschulen erkennen freudig die Führerschaft Deutschlands auf dem Gebiete der freien Forschung an. Die für ihre Ideale kämpfenden Deutsch-Amerikaner jubeln denn auch heute dem Genius der deutschen Forschung zu, dem der Vorbeer der amerikanischen Anerkennung aufs Haupt gedrückt werde. Professor Hohlfeldt von der Wisksonsiner Staatsuniversität erblickte in den den Ehrengästen von der Chicagoer Universität dargebrachten Huldigungen ein verheißungsvolles Angeichen der kräftigen Entwicklung des höheren Geisteslebens in Amerika.

Die Grabstätte des Dichters Heinrich von Kleist. Prinz Friedrich Leopold von Preußen erklärte, er mache die Grabstätte des Dichters Heinrich von Kleist in Wannsee der deutschen Nation zum Geschenk. Die Grabstätte bleibt also erhalten. — Der Abgeordnete Arendt brachte im Abgeordnetenhause einen Antrag ein, das in Wannsee befindliche Grab des Dichters Heinrich von Kleist zu erhalten und den Platz von Staatswegen anzukaufen.

Gasexplosion. Als Montag nachmittag in der Gießerei zu Ehrenfeld einige Lehrlinge eine schadhafte Gasleitung untersuchen wollten, kamen sie mit dem Lichte der schadhaften Stelle zu nahe. Durch Entzündung der ausweichenden Gase entstand eine starke Explosion, durch die ein Teil der Treppe zum Einsturz gebracht und zwei Personen schwer sowie eine Anzahl leicht verletzt wurde.

Ausgebrochene Gefangene. In der Nacht brachen aus dem Untersuchungsgefängnis zu Frankfurt a. M. Untersuchungsgefangene aus, die meist wegen geringer Vergehen in Haft genommen waren. Sie hatten ein Loch durch die Mauer gebrochen und waren so ins Freie gelangt. Dem Vernehmen nach sind die meisten bereits wieder festgenommen worden.

Das Urteil im Altenberger Spielbankprozeß. Im Altenberger Spielbankprozeß wurde am Montag das Urteil verkündet. Die Angeklagten Baxa, Bahly und de Witte wurden wegen Uebertretung der Artikel 291 und 292 des Code pénal zu Geldstrafen von je 100 Franken und der Wirt Bergerhoff wegen Uebertretung des Artikels 294 des Code pénal zu 50 Fr. Geldstrafe verurteilt, während der Advokat Bogaert freigesprochen wurde, weil er seit der eigentlichen Gründung der Gesellschaft nicht mehr deren Mitglied war.

Mordversuch und Selbstmord. Wie die „Stett. Neuesten Nachr." melden, verwundete in einem Stettiner Hotel der von 2. Artillerie-Regiment nach Stettin kommandierte Zahlmeister-Aspirant

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403222-13/fragment/page=0002

Schreibecke seine Braut durch einen Schuß in lebensgefährlicher Weise und tötete sich dann selbst.

Die Pest in Transvaal. Im indischen Viertel von Johannesburg sind, wie gestern schon kurz gemeldet, 30 Todesfälle durch die Pest vorgekommen; acht von der Pest befallene Personen befinden sich im Lazarett und zwei verdächtige unter Beobachtung. Es sind nur Asiaten, die von der Pest ergriffen sind. Die Polizei hat das Viertel abgesperrt.

Aerzte und Krankenkassen. Die Aufsichtsbehörde in Solingen hat den Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse abgesetzt, weil er sich geweigert hatte, noch vier Kassenärzte anzustellen.

Eine Erbschaft für Präsident Krüger. Aus Agen wird berichtet, daß ein verstorbenes Original dem Präsidenten Krüger sein gesamtes Vermögen hinterlassen hat. Unter dem Nachlaß fand man einen Brief des Präsidenten Krüger, worin dieser ihm für die Uebersendung von 1000 Fr. für die Buren dankt.

Ueber den Zusammenstoß der deutschen Bark „Mona" mit der englischen Bark „Lady Cairns", der beim Kiß Leuchtschiff erfolgt war, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die beiden Schiffe rannten mit großer Gewalt aufeinander. Die Seitenwände der englischen Bark wurden aufgerissen, als wenn sie von Papier gewesen wären. Das Schiff kenterte und verschwand im Wasser. Die „Mona" wurde schwer beschädigt. Die Boote der „Mona" wurden klar gemacht, sie konnten aber nicht herabgelassen werden, da die „Mona" vor dem Winde trieb. Der Zusammenstoß ereignete sich bei sehr trübem Wetter. Mit der „Lady Cairns" sind 22 Personen untergegangen.

Elektrisches Melken der Kühe ist wohl die neueste Errungenschaft der Technik. Die „Umschau" schildert in ihrer neuesten Nummer diesen Apparat und gibt Bilder, die seine praktische Anwendung zeigen. Bei diesem Verfahren werden Gummikappen an das Euter der Kuh angelegt und diese Kappen sind durch einen Gummischlauch mit einem Gefäß verbunden, aus dem durch elektrische Apparate die Luft ausgesaugt wird. Diese Saugarbeit scheint viel mehr dem natürlichen Saugen zu entsprechen, als die Handmelkerei, denn die Kühe geben ihre Milch weit williger ab als beim gewöhnlichen Melken. Der Hauptvorzug aber liegt in der großen Reinlichkeit, die mit diesem Verfahren verbunden ist.

Landwirtschaftliches.

f. Düben, 19. März. Im hiesigen Verein sprach heute Herr **Dr.** v. Spillner aus Wittenberg über den Futterbau auf leichtem Boden unter Berücksichtigung der Fruchtfolge. Seine Ausführungen lassen sich wie folgt zusammenfassen. Unter den heutigen Verhältnissen ist in der Landwirtschaft die Viehzucht am lohnendsten. Dieselbe rentiert sich aber auch nur dann, wenn der Landwirt das nötige Futter selbst baut. Das ist im Osten der Provinz wegen des leichten Bodens nicht so gut möglich als im Westen. Daß es aber geht, beweisen neben vielen anderweitigen Versuchen die vieljährigen Erfolge des Oekonomierats Schmidt in Friedersdorf bei Herzberg (Elster). Derselbe hat so trockenen Boden, daß nicht einmal Hafer gedeiht, und doch baut er in allen Vegetationsperioden so viel Grünfutter, daß er fortwährend seinen starken Milchviehbestand damit versehen kann. Er erreichte das durch starke Düngung mit Kalisuperphosphat. Die Lupine eignet sich nicht gut zur Fütterung wegen des bittern Geschmackes, und die Stoppelrübe hat nur geringen Nährwert, macht auch die Milch bitter. Als zeitiges Grünfutter empfiehlt sich die Sandwicke. Sie ist mit Roggen vermengt zu säen, und zwar ist, um der Zerstörung des Roggens durch die Larve der Fritfliege vorzubeugen, etwa um den 25. August die Wicke zu drillen und der Roggen im September nachzusäen. Wenn Weißklee und Gräser zu dem Gemenge kommen, hat man auch ein gutes Sommerfutter. Ein sehr schnell wachsendes Herbstfutter gibt das Gemenge aus drei Kilogramm Senf, zehn Kilogramm silbergrauem Buchweizen und fünf Kilogramm chinesischem Meerrettich. Ueber den Futterwert der Phacelia tanacetifolia, einer geschätzten Honigpflanze, sind die Meinungen noch nicht genügend geklärt, daher Versuche sehr zu empfehlen.

Letzte Telegramme.

Berlin, 22. März. Die Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses bewilligte eine Million Mark, erste Rate, mit einem Kostenbeitrag für das königliche Residenzschloß in Posen, jedoch mit der Maßgabe, daß die Gesamtsumme des Staatszuschusses statt 5 150 000 Mk. auf 3 Millionen zu bemessen ist.

Kaiserslautern, 21. März. Kommerzienrat Oskar Krämer, Besitzer der Eisenhüttenwerke zu St. Ingbert und früherer Reichstagsabgeordneter, ist gestorben.

Darmstadt, 21. März. Die Verhandlung vor dem hessischen Disziplinargericht gegen den Inspektor der mineralogisch-geologischen Abteilung des hessischen Landesmuseums und Direktor der hessischen geologischen Landesanstalt, Geh. Oberbergrat Professor Dr. Lepsius, der nach der Anklage in amtlichen Berichten an seine vorgesetzten Behörden wider besseres Wissen unwahre Tatsachen behauptet haben sollte, fand heute abend ihren Abschluß mit der Verkündung des Urteils. Der Angeklagte wurde von der Beschuldigung, durch sein dienstliches Verhalten seine Amtspflichten wissentlich verletzt zu haben, freigesprochen. Wegen Verschweigung einer Tatsache in einem Bericht, die er hätte anführen müssen, erhielt er die geringste zulässige Strafe der Verwarnung. Die Kosten des Verfahrens wurden Professor Lepsius zu einem Zehntel auferlegt.

Innsbruck, 21. März. Der Schuhmachergehilfe Carraro aus Strigno, der dem deutschen Konsul auflauerte, ist offenbar geistesgestört. Der deutsche Konsul wurde direkt nicht behelligt.

Neapel, 21. März. Das Mittelmeergeschwader unter dem Befehle des Admirals Morin wird morgen hier eintreffen, um den deutschen Kaiser bei seiner Ankunft am 24. d. Mts. zu begrüßen.

Shanghai, 21. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Etwa tausend Opiumschmuggler unter Führung eines gewissen Yuon erregten einen Aufruhr und schlugen die gegen sie vorgehenden Regierungstruppen 70 Meilen südlich von Tschungking in der Provinz Szetschuan. Die Truppen verloren 16 Mann, der Rest floh. Die Behörden von Tschungking sandten Verstärkungen.

Tschumbi (Himal.-Geb.), 21. März. Bei Jatung ereignete sich ein Erdrutsch; dabei wurde eine Abteilung griechischer Pioniere, die in der Nähe arbeiteten, verschüttet. Drei Mann wurden getötet und vier schwer verletzt. Durch das abstürzende Erdreich wurde auch ein Teil der Straße fortgerissen.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Mittwoch, 23. März: Veränderlich, kühl, frische Winde.

Donnerstag, 24. März: Wärmer, wolkig, veränderlich, stark windig, Sturmwarnung.

Wasserstände.

Nach amtlichen Nachrichten der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung. Beobachtet in der Mittagszeit.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

					Tag	Nacht
		Saale.				
Halle	21. März	+ 2,14	22. März	+ 2,12	0,02	—
Trotha	„	+ 2,60	„	+ 2,60	—	—
Alsleben	20. März	+ 2,28	21. März	+ 2,28	—	—
Bernburg	„	+ 1,96	„	+ 1,88	0,08	—
Calbe, Ober.	„	+ 1,80	„	+ 1,74	0,06	—
do. Unter	„	+ 1,56	„	+ 1,51	0,02	—
		Unstrut.				
Straußfurt	20. März	+ 2,00	21. März	+ 2,00	—	—
		Moldau.				
Budweis	19. März	+ 0,41	20. März	+ 0,64	—	0,23
Prag	„	+ 0,92	„	+ 0,86	0,06	—
		Havel.				
Brandenburg	20. März		21. März			
Oberpegel	„	+ 2,34	„	+ 2,29	0,05	—
Unterpegel	„	+ 1,67	„	+ 1,71	—	0,04
Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,64	„	+ 1,58	0,06	—
Unterpegel	„	+ 1,30	„	+ 1,32	—	0,02
Havelberg	„	+ 2,73	„	+ 2,70	0,03	—
		Elbe.				
Vardubitz	19. März	+ 0,72	20. März	+ 0,74	—	0,02
Brandeis	„	+ 0,94	„	+ 0,88	0,06	—
Melnik	„	+ 0,90	„	+ 0,81	0,09	—
Leitmeritz	20. März	+ 0,62	21. März	+ 0,62	—	—
Aussig	„	+ 1,15	„	+ 1,14	0,01	—
Dresden	„	— 0,33	„	— 0,34	0,01	—
Torgau	„	+ 2,06	„	+ 2,00	0,06	—
Wittenberg	„	+ 2,65	„	+ 2,63	0,02	—
Rosslau	„	+ 2,16	„	+ 2,14	0,02	—
Aken	„	+ 2,40	„	+ 2,42	—	0,02
Barby	„	+ 2,50	„	+ 2,46	0,04	—
Magdeburg	„	+ 2,07	„	+ 2,02	0,05	—
Tangermünde	„	+ 3,15	„	+ 3,07	0,08	—
Wittenberge	„	+ 2,80	„	+ 2,75	0,05	—
Lenzen	„	+ 2,86	„	+ 2,83	0,03	—
Dömitz	„	+ 2,27	„	+ 2,25	0,02	—
Darchau	„	+ 1,97	„	+ 1,98	—	0,01
Lauenburg	„	+ 2,16	„	+ 2,21	—	0,05

Börsen- und Handelsteil.

Tages-Marktberichte.

Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern.
Notierungsstelle.
21. März 1904.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. Pr.	169—177	128—136	110-121½	106—128
Insterburg	190	155	135	132
Tilsit	172—178	149—156	131-135½	125—140
Danzig	183—184	130	127—132	123—127
Thorn	186—191	130—136	128—130	130—135
Elbing	—	—	—	140
Uckermark	160—170	123—132	128—147	125—138
Mittelmark, Priegnitz	160—172	124—130	123—140	123—138
Neumark	165—170	120—130	132—147	122—136
Lausitz	170—176	122—150	130—140	125—136
Stettin (Bezirk)	162—171	126—130	126—140	129—126
Stettin (Platz)	162—171	128—130	—	—
Anklam (Platz)	165	127	136	125
Posen	168—178	118—124	118—129	124—135
Bromberg	183	122—129	—	—
Breslau	168—178	119—129	119—135	113—123
Namslau	171—176	122—127	111—131	117—122
Ohlau	174—178	124—128	114—120	120—124
Striegau	169—177	122—128	123—138	118—124
Magdeburg	156—170	130—135	133—168	121—133
Altmark	145—166	123—132	130—140	120—130
Merseburg, östl. d. Mulde	159—170	124—130	132—140	120—135
Merseburg, westl. d. Mulde	150—175	125—140	130—175	120—142
Erfurt	150—175	126—142	135—160	116—135
Kiel	160—163	140	140—145	127—135
Schleswig	162	136	—	140
Münsterland	155—170	125—135	—	125—142
Hannover Süd	160—168	130—143	136—170	124—144
do. Elbe Weser	163—166	131—134	—	132—134
do. West	162—170	136—145	128—133	123—131
Münsterland	153—161	140	—	132
Westf. Industriebezirke	150—158	133—141	120-127½	126—134
Sauerland	165	137	122	135
Paderbornerland	175	140	—	137
Frankfurt a. M.	180	147½	150—160	135-142½
Kassel	170—175	140—146	140—150	125—135

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l	450 g. p. l.
Berlin	175	131	—	127
Königsberg i. Pr.	177	131½	—	123
Breslau	179	129	135	123
Posen	178	123	129	120
Hannover	165	135	—	144
Neuß	170	136	—	124
Mannheim	180	145	—	137
Hamburg	170	138	—	—

Raps: Breslau 204 M.

c) Weltmarktpreise

auf Grund eigener heutiger Depeschen in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschließlich der Qualitätsunterschiede.

	am 21. März,	am 19. März.
Von Newyork nach Berlin Weizen loko 102 Cts.	M 199,75	M 200,50
„ Chicago „ „ „ Mai 93½ Cts.	„ 198,25	„ 196,75
In Liverpool frei „ „ „ Mai 6 sh. 7 d.	„ 186,50	„ 187,50
Von Odessa nach „ „ loko 89 Kop.	„ 170,75	„ 166,75
„ Riga „ „ „ loko 97 Kop.	„ 174,75	„ 172,25
In Paris . . . . . Mai 21,70 fcs.	„ 176,00	„ 175,25
Von Newyork nach Berlin Roggen loko 82 Cts.	„ 178,00	„ 178,00
„ Odessa „ „ „ loko 69 Kop.	„ 145,50	„ 145,50
„ Riga „ „ „ loko 75 Kop.	„ 145,50	„ 145,50
„ Newyork nach Berlin Mais Mai 57 Cts.	„ 117,50	„ 117,50

— **Berlin,** 21. März. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, märk. 173,00 bis 174,00 M ab Bahn, Mai 176,50 M. Roggen märk. 129,00—129,50 M ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 119,00—129,00 M, schwere 130,00 bis 142,00 M ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donaugerste 110,00 bis 118,00 M frei Wagen. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 136,00—151,00 M, mittel 127,00—135,00 M, gering 122,00—126,00 M ab Bahn und frei Wagen, gering russ. 117,00—119,00 M frei Wagen. Mais, amerik. mixed 122,00 bis 124,00 M, La Plata 114,00—116,00 M frei Wagen. Erbsen, inländische und russ. Futterware mittel 135,00—140,00 M, feine 141,00—160,00 M ab Bahn und frei Wagen. Lupinen, gelbe 97,00 bis 107,00 M. Weizenmehl 00 21,50—23,50 M. Roggenmehl 0 und 1 16,50—18,30 M. Weizenkleie 9,10—9,80 M. Roggenkleie 9,50—10,00 M. — Mittagsbörse: Weizen märk. 173,50—174,00 M ab Bahn, Mai 176,00—175,75 M, Juli 177,00—176,50 M, September 176,00—175,50 M. Roggen märk. 129,00—129,50 M ab Bahn, Mai 137,75—137,50 M, Juli 141,50—141,00 M. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 135,00—151,00 M, mittel 126,00—134,00 M, gering 122,00—125,00 M, Mai 128,25 M, Juli 132,25 M. Mais amerik. mixed 122,00—123,00 M, La Plata 114,00—115,00 M frei Wagen, Mai 113,50 M, Juli 114,00 M. Weizenmehl 00 21,50—23,50 M. Roggenmehl 0 und 1 16,50 bis 18,30 M. Rüböl Mai 45,00—44,70—44,80 M, Oktober 46,30 bis 46,00 M. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Mai 175,75 Mark, Juli 176,75 M, September 175,25 M. Roggen Mai 137,50 Mark, Juli 141,00 M, September 142,75 M. Hafer Mai 128,25 M, Juli 132,25 M. Mais Mai 113,50 M, Juli 114,00 M. Mehl Mai 17,00 M, Juli 17,55 M, September 17,75 M. Rüböl loko 45,20 M, März 45,00 M, Mai 44,80 M, Oktober 46,00 M.

— **Magdeburg,** 21. März. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 4,75 M die 50 kg ausschließlich Sack frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städt. Viehhof. zu Halle am 21. März.

Aufgetrieben waren	Preise für 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht. I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	Verkauft	unverkauft
65 Rinder, darunter: 16 Ochsen,	34	—	32	—	30	—	16	—
— Färsen,	33	—	30	—	27	—	33	—
33 Kühe,	32	—	29	—	21	—	16	—
16 Bullen.	33	—	31	—	29	—	16	—
19 Kalben.	43	—	42	—	38	—	19	—
35 Hammel. — Schafe.	32	—	30	—	28	—	15	—
312 Schweine	—	51	—	50	—	47	260	52

Geschäftsgang: flott. Ausgelassene Posten über Notiz.
Zusammen 411 Schlachtiere.

Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 21. März.

Auftrieb: 492 Rinder, und zwar: 208 Ochsen, 22 Kalben, 154 Kühe, 114 Bullen; 300 Kälber; 622 Stück Schafe; 2345 Schweine, und zwar: 2345 deutsche, — aus Ungarn. Zusammen 3759 Tiere.

Marktpreise für 50 Kilog. in M.

Tiergattung	Bezeichnung	Schlachtgewicht	Lebendgewicht
Ochsen:	1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 4 Jahren	—	73
	2) junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	—	70
	3) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	65
	4) gering genährte jeden Alters	—	60
Kalben und Kühe:	1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	—	68
	2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	—	65
	3) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	60
	4) mäßig genährte Kühe und Kalben	—	55
	5) gering genährte Kühe und Kalben	—	48
Bullen:	1) vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	68
	2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	65
	3) gering genährte	—	60
Kälber:	1) feinste Mast- (Doppel-Mast) und beste Saugkälber	51	—
	2) mittlere Mast- und gute Saugkälber	46	—
	3) geringe Saugkälber	38	—
	4) ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1) Mastlämmer und jüngere Masthammel	36	—
	2) ältere Masthammel	34	—
	3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	30	—
Schweine:	1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	—	49
	2) Fettschweine	—	46
	3) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	41
	4) ausländische (aus . . . . .)	—	—

Verkauft:

	Geschäftsgang
447 Rinder, und zwar 162 Ochsen, 21 Kalben, 149 Kühe, 95 Bullen	mittelmäßig
295 Kälber	„
563 Schafe	„
2179 Schweine	langsam

— **Dresden,** 21. März. Schlachtviehpreise nach amtlicher Feststellung. Ochsen 324 Stück. 1. Oesterreicher Lebendgewicht 39—41, Schlachtgew. 69—71; 2. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren Lebendgewicht 38—40, Schlachtgewicht 68—70; 3. j. fl., nicht ausgem., ältere und gem. Lebendgew. 34—36, Schlachtgew. 63—65; 4. mäßig genährte junge, gut gen. ält. Lebendgew. 30—32, Schlachtgew. 58—60; 5. gering gen. j. Alters Lebendgew. 24—26, Schlachtgew. 50—54. Bullen 215 Stück. 1. vollfl. höchsten Schlachtw. Lebendgewicht 36—39, Schlachtgewicht 62—66; 2. mäßig gen. jüng. und gut gen. ält. Lebendgew. 32—34, Schlachtgew. 58—60; 3. gering gen. Lebendgewicht 28—29, Schlachtgew. 54—56. Kalben und Kühe 244 Stück. 1. vollfl. ausgem. Kalben höchsten Schlachtw. Lebendgew. 36—38, Schlachtgew. 62—65; 2. vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren Lebendgew. 33 bis 35, Schlachtgew. 56—60; 3. ält. ausgem. Kühe und wenig gut entw. jüngere Kühe und Kalben Lebendgew. 30—32, Schlachtgewicht 52—54; 4. mäßig gen. Kühe und Kalben Lebendgewicht 27—29, Schlachtgew. 50—52; 5. gering gen. Kühe und Kalben Lebendgewicht fehlen, Schlachtgewicht 48. Geschäftsgang: langsam. Kälber 286 Stück. 1. Feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber Lebendgew. 48 bis 50, Schlachtgewicht 70—75; 2. mittl. Mast- und gute Saugkälber Lebendgewicht 45—47, Schlachtgewicht 67—69; 3. geringe Saugkälber Lebendgewicht 33—44, Schlachtgewicht 65—66; 4. ältere gering genährte (Fresser) Lebendgewicht fehlen, Schlachtgewicht fehlen. Geschäftsgang: mittel. Schafe 957 Stück. 1. Mastlämmer Lebendgew. 38—39, Schlachtgew. 72—74; 2. jüngere Masthammel Lebendgew. 35—36, Schlachtgew. 69—70; 3. ältere Masthammel Lebendgew. 33—34, Schlachtgew. 66—68; 4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) Lebendgew. fehlen, Schlachtgew. fehlen. Geschäftsgang: langsam. Schweine 2185 Stück. 1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren Lebendgewicht 36—37, Schlachtgew. 49—50; 2. fleischige Lebendgew. 34—35, Schlachtgew. 47—48; 3. gering entw., sowie Sauen und Eber Lebendgew. 32—33, Schlachtgewicht 45—46; 4. Fettschweine Lebendgewicht 37—38, Schlachtgewicht 50—51. Geschäftsgang: sehr langsam. Alles in Mark für 50 kg Ueberstände: 35 Ochsen, 9 Bullen, 15 Kalben und Kühe, — Kälber, — Schafe und 218 Schweine.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg,** 21. März. Weizen flau, holsteinischer und mecklenburgischer 167—172. Hard Winter Nr. 2 März-Abladung 143. Roggen flau, südrussischer flau, 9 Pud 20/25 März-Abladung 106—110, holsteinischer und mecklenburgischer 135—140. Mais ruhig, Amerik. mixed März-Abladung 96,50. Hafer flau, Gerste flau.

* **Antwerpen,** 21. März. Weizen behauptet, Roggen ruhig, Hafer ruhig, Gerste ruhig.

* **Paris,** 21. März. (Anfang.) Weizen fest, per März 21,85, per April 22,00, per Mai-Juni 22,00, per Mai-August 21,85. Roggen ruhig, per März 15,00, per Mai-August 15,00.

* **Paris,** 21. März. (Schluß.) Weizen fest, per März 21,95, per April 22,20, per Mai-Juni 22,20, per Mai-August 22,15. Roggen ruhig, per März 15,00, per Mai-August 15,00.

* **New-York,** 21. März. (Telegramm.) Roter Winter-Weizen lok 101, per März —.—, per Mai 96, per Juli 92, per September 88⅞. Mais per Mai 58⅛, per Juli 55⅞, per September —.—. Mehl 425. Getreidefracht 1⅛.

* **Chicago,** 21. März. (Telegr.) Weizen per Mai 92, per Juli 86⅛. Mais per Juli 50¼.

Raps.

* **Hamburg,** 21. März. Rapssaat. Holstein., mecklenburger und niederelber 190—200 Mk.

* **Pest,** 21. März. Raps per August 11,30 Gd., 11,40 Br.

Zucker.

* **Hamburg,** 21. März. (Anfangsbericht). Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 16,75, per April 16,85, per Mai 17,00, per August 17,40, per Oktober 17,70, per Dezember 17,70. Stetig.

* **Hamburg,** 21. März. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 16,75, per April 16,90, per Mai 17,05, per August 17,45, per Oktober 17,70, per Dezember 17,70. Stetig.

* **London,** 21. März. 96% Proz. Java-Zucker loko fest, 8 sh. 10½ d. Rüben-Rohzucker loko stetig, 8 sh. 4¾ d.

Kaffee.

* **Hamburg,** 21. März, nachm. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos. März 32¾ G., Mai 33¼ G., September 34¾ G., Dezember 35 G. Tendenz: Stetig.

* **Amsterdam,** 21. März. Java-Kaffee good ordinary 28¾.

* **Havre,** 21. März. Kaffee. Good average Santos per März 36,75, Mai 39,25, September 40,50, Dezember 41,25. Tendenz: Behauptet.

* **Newyork,** 19. März. Kaffee schloß stetig, unverändert bis 5 Punkte niedriger. Zufuhren in Rio 4000 Sack, in Santos 7000 Sack.

Petroleum.

* **Hamburg,** 21. März. Petroleum ruhig, Standard white loko 7,30 Br.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403222-13/fragment/page=0003

* **Antwerpen**, 21. März. Petroleum. Raff. Type weiß loko 20½ Bez., Br., do. per März 20½ Br., do. per April 20¾ Br., do. per Mai 20¾ Br. Tendenz: Ruhig.

* **New-York**, 21. März. (Telegramm.) Petroleum Standard white in New-York 865 do. in Philadelphia 860, do. (in Refined Cases 1135, do. Credit Balances at Oil City 171.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 21. März. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 62,50—64,50 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 69,50—71,50 Mk., ohne Faß als Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* **Hamburg**, 21. März. Spiritus ruhig, März 25,50 Br., 25,00 G., März-April 25,50 Br., 25,00 G.

* **Paris**, 21. März. (Anfangsbericht.) Spiritus fest, März 38,50, April 38,25, Mai-August 39,50, September-Dezember 35,00.

* **Paris**, 21. März. (Schlußbericht.) Spiritus sehr fest, März 39,50, April 39,75, Mai-August 40,00, September-Dezember 35,00.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 21. März. Erbsen, gelbe zum Kochen 17,00 bis 21,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 18,00—37,00 Mk., Linsen 23,00 bis 36,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

* **Köln**, 21. März. Rüböl loco 51,00, Mai 49,50.

* **Hamburg**, 21. März. Rüböl ruhig, loco 47,50.

* **Amsterdam**, 21. März. Leinöl flau, loco 17⅞, April 17⅞/g, April-Mai 17⅞/g, Juni-August 17⅞/g, Sept.-Dez. 17⅞/g, Jan.-Mai 17⅞/g.

* **Hamburg**, 19. März. Schmalz. Amerik. Steam 35 Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Spezial 38¾ Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 35½ Mk., do. do. Choice Grocery 37 Mk., div. Marken 35—35¼ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **New-York**, 21. März. (Telegramm.) Schmalz Westernsteam 7,30, do. Rohe und Brothers 7,20.

* **Paris**, 21. März. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, März 46,75, April 47,25, Mai-August 48,25, Sept.-Dez. 49,50.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 21. März. Kartoffelstärke 22,00 Mk., Kartoffelmehl 22,00 Mk., feuchte Stärke 12,40 Mk.

* **Hamburg**, 19. März. Kartoffelstärke 21—21½ Mk., Lieferung April-Mai 21—21½ Mk., Kartoffelmehl, prompt 21½—22 Mk., Lieferung April-Mai 21½—22 Mk., Superior-Stärke 21¾—22¼ Mk., Superior-Mehl 22—22½ Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 21. März. Eßkartoffeln, 6,00—8,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 21. März. Rindfleisch im Großhandel 1,00 bis 1,10 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk. Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,40 Mk., Speck, geräuch., 1,40—1,60 Mk., Butter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg. Eier für 60 Stück 3,60—4,00 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 19. März. Die heutigen Engrospreise stellen sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 100—110 Pfg., kleine 60—70 Pfg., Seezungen, große 150—160 Pfg., kleine 105 bis 115 Pfg., dänische 145—150 Pfg., Kleiße, große 55—65 Pfg., kleine 30—40 Pfg., Rotzungen 40—45 Pfg., Schollen, große 45—50 Pfg., mittel 35—40 Pfg., kleine 25—35 Pfg., lebende Karpfen 85 Pfg., Schellfische, große 28—40 Pfg., mittel 22—30 Pfg., kleine 10—15 Pfg., Cabliau, große 12—18 Pfg., kleine 10—14 Pfg., Seehechte 35—40 Pfg., Lengfisch 10—12 Pfg., Blaufisch 10—12 Pfg., Knurrhähne 6 bis 9 Pfg., Dorsch 15—30 Pfg., Rochen 6—8 Pfg., Elbklachs 270 Pfg., Lachs, rothß., —.— Pfg., Silberlachs —.— Pfg., Lachsforellen 170—320 Pfg., Zander 65—90 Pfg., Flußbrechte 60—70 Pfg., Schnepel —.— Pfg., Barse 30—35 Pfg., Brachsen 40—45 Pfg., Hummern, lebende 300 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 21. März. Richtstroh 3,60—4,30 Mk., Krummstroh 2,50—3,20 Mk., Heu 3,00—7,20 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 21. März. Baumwolle. Anziehend. Upland middling loco 75¼ Pfg.

* **Antwerpen**, 21. März. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Mai 4,97½ Verkäufer, Januar 4,92½ Verkäufer. Ruhig.

* **Havre**, 19. März. 12 Uhr. Wolle. März 153,50 September 157,50. Tendenz: Ruhig.

* **Liverpool**, 21. März. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Fest.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Unregelmäßig.

Per März	7,65,	Per Juli-August	7,54,
„ März-April	7,63,	„ Aug.-Sept.	7,36,
„ April-Mai	7,61,	„ Sept.-Okt.	6,70,
„ Mai-Juni	7,59,	„ Okt.-Nov.	6,38,
„ Juni-Juli	7,57,	„ Nov.-Dez.	6,28.

Metalle.

* **Amsterdam**, 21. März. Banczazinn behauptet, loco 77½.

* **London**, 21. März. Silber 26 Lstrl., Chili-Kupfer 57½ Lstrl., per 3 Monate 56⅞ Lstrl., Blei span. 12⁷/₁₆ Lstrl., engl. 12⁹/₁₆ Lstrl., Zinn 129 Lstrl., Zink 21¾ Lstrl.

* **Glasgow**, 21. März. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 21 sh. 9 d. Warrants Middlesborough 43 sh. 5 d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 19. März. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 9,97½.

* **Rio de Janeiro**, 19. März. Wechsel auf London 12⁹/₃₂.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebuhleben**; für Provinz u. Allgemeines: **Otto E. Neumann**; für Lokales: **Erich Wentzner**; für den Börsen- und Handelsteil: **Adolbert Kirsten**, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallescheen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren — Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Die Merseburger Filiale der Hallescheen Zeitung befindet sich Gotthardstr. 45 bei **Carl Brendel**.

Bankhaus Friedmann & Weinstock, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12, Weissenfels a. S., Markt 22-23. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc. [3419

Kursnotierungen

der Berliner Börse vom 21. März.

(Ergänzungs-Kurse, s. auch I. Ausgabe.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß		
Badische Staatsanleihe	4	104.40⅝	
Badische Prämi.-Anl. 1867	4	144.50⅝	
Bayerische Prämi.-Anleihe	4	163.00⅝	
Barmer Stadtanleihe	3½	99.00⅝	
Berliner Stadt-Oblig.	3½	101.25⅝ G	
do. do. 1902	3½	99.70⅝	
Braunschw. 20 Ltr.-Lose	—	147.75⅝	
Oberschles. Stadt-Obl.	3½	99.20⅝	
do. do. 1899	4	101.25⅝	
Freiburger 15 Frcs.-Lose	—	36.50⅝	
Hamburg. 50 Ltr.-Lose	3	139.75⅝	
Halberst. Stadtanl. b. 1902	3½	99.50⅝	
Gr. Hess. St.-A. 1896, 1903	3	87.90⅝	
Köln-Mind. Gr.-Anl.	3½	136.00⅝	
Kur- u. Neumk. Kom.-Obl.	3½	99.50⅝ G	
Lübeck. St.-A. b. 1895	3	83.75⅝	
Lübecker 50 Ltr.-Lose	3	150.00⅝ G	
Magdeb. St.-Anl.	3½	100.10⅝ G	
Meiningen 7 fl.-Lose	—	32.25⅝	
Münchener Stadt-Anleihe	4	104.00⅝	
Oldenburg. 40 Ltr.-Lose	3	129.10⅝	
Preuß. Bauhsch. 6—10	4	102.80⅝	
do. do. Serie D	3½	103.10⅝	
do. do. E	4	103.10⅝	
do. do. C	3½	99.40⅝	
Rheinl. Prov.-A. III, IV	—	—	
do. do. IV ufb. 09	3⅝	101.50⅝	
do. do. II, III, IV	3½	99.75⅝	
do. do. II	3½	99.00⅝	
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	—.—	

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß		
Argent. Gold-Anl. 1887	5	86.80⅝ G	
do. do. innere	4½	20.60⅝	
Barletta 100 Lire-Lose	—	92.90⅝ G	
Buenos Aires Anl. 1884	4½	91.90⅝ G	
do. do. 1888	4½	—.—	
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	—.—	
Chinesische Anleihe 1895	5	102.90⅝	
do. do. kleine	5	96.80⅝	
do. do. 1896	5	57.20⅝	
do. do. 1898	4½	84.50⅝ G	
Kopenhag. Stadt-Anl.	3	—.—	
Norw. Staats-Anl. 1886	3	—.—	
Oesterr. Gold-Obl.	5	152.10⅝ G	
do. 1860er Lose	4	—.—	
Portug. St.-A. 88/89 abg.	—	—.—	
Rumän. St.-A. v. 1896	4	85.60 G	
Russische Prämi.-Anl. 1864	5	—.—	
do. do. 1866	5	—.—	
do. St.-Anl. v. 1880	4	93.40⅝	
do. Goldrente 1884	5	—.—	
do. Nikolai-Oblig.	5	—.—	
do. Boden-Kredit	5	—.—	
do. 3⅝/g. gar.	3½	91.00⅝ G	
Schwed. St.-Anl. v. 1886	3½	99.90⅝	
do. do. v. 1890	3½	—.—	
Spanische Schuld abgest.	4	82.20⅝	
Türkische Gold-Anl.	5	98.25⅝	
Türkische Administr.	4	63.80⅝ G	
do. Zoll-Oblig.	5	—.—	
Ungarische Staatsr. 1887	4	98.70⅝	
do. Kronen-Rente	4	98.00⅝	

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß		
Aus.-Deutscher Pfandbr.	4	99.50⅝ G	
Berliner Hypotheken-Bank	4		
Brschw.-Han.-Hypt.-Pfdb.			
Serie XIX	3½	95.75⅝ G	
do. XX	3½	97.00⅝ G	
do. XVI, XVII	4	101.00⅝ G	
do. XVIII uf. 1905	4	101.00⅝ G	
do. XXI unf. 1911	4	102.00⅝	
Dtsch. Hyp.-Pfd. IV, V, VI	5	—.—	
do. I u. Ia kond.	4	—.—	
do. VII	4	100.50⅝ G	
do. X unf. 1909	4	101.30⅝ G	
do. XI, XII unf. 1910	4	102.25⅝ G	
do. XIII unf. 1913	3½	100.30⅝	
do. VIII unf. 1905	3½	95.25⅝ G	
do. IX unf. 1905	3½	96.25⅝ G	
do. Kom.-Obl. unf. 1913	3½	100.20⅝	
Hamburg. Hypot.-Pfdb.	4	100.50⅝ G	
do. 3.251—310 uf. b. 1906	4	100.50⅝	
do. S. 341—400 uf. b. 1910	4	101.50⅝ G	
do. S. 401—460 uf. b. 1910	3½	96.50⅝	
do. S. 46—190 uf. b. 1905	3½	95.80⅝ G	
do. alte u. kom.	3½	95.80⅝ G	
Hann. Hyp.-Pf. unf. b. 1904	4	96.00⅝	
do. II	3½	96.25⅝	
do. III unf. 1904	4	100.00⅝	
do. IV—V unf. 1906	4	100.75⅝	
do. VII unf. 1908	4	101.25⅝ G	
Meininger Hyp.-Pfdbr.	3½	96.50⅝ G	
do. unkündb. b. 1905	4	101.20⅝ G	
do. Prämi.-Pfdbr.	4	134.50⅝	
Mat.-Hyp.-Pfd. rzb. à 110			
Neue Boden K.-G.	4	100.60⅝	
do.	3½	95.00⅝ G	
Nordd. Grund-Kredit III.			
IV, V	4	100.00⅝ G	
do. VI unf. b. 1904	4	100.80⅝ G	
do. X unf. b. 1909	4	101.75⅝	
do. XI kündb. unf. 1910	4	101.50⅝	
do. XII unf. 1912	4	102.00⅝	
do. XIV unf. 1912	3½	100.00⅝	
do. VII unf. b. 1904	3½	95.70⅝ G	
do. XIII, IX	3½	96.00⅝ G	
do. XIII unf. 1912	3½	97.00⅝	
Pomm. Hyp.-Bk. 4⁰/₀ u. 3.3.			
do. 4⁰/₀ N. D.	—	—.—	
do. 3½⁰/₀ S. 3.	—	—.—	
do. 3½⁰/₀ N. D.	—	—.—	
Pr. Pfb.-Kr. I, II rg. 110	5	—.—	
do. III	4	96.00⅝	
do. XI	3½	100.50⅝	
do. XIII	4	100.50⅝ G	
do. XIV unf. 1905	4		
Preußische Pfandbr.-Bank			
do. XVII unf. 1905	3½	95.40⅝ G	
do. XVIII uf. b. 1908	3½	96.00⅝ G	
do. XVIII uf. b. 1908	4	101.50⅝ G	
do. XIX unf. b. 1909	4	101.50⅝ G	
do. XX u. XXI b. 1910	4	101.50⅝ G	
do. XXII unf. 1911	4	102.60⅝ G	
do. XXIII „ 1912	3½	100.30⅝ G	
do. XXIV „ 1912	3½	97.00⅝	
Preuß. Rentenb.-Kr. 1904	3½	96.10⅝	
do. do. uf. 1908	4	100.75⅝	
do. Komm.-Oblig. 1907	3½	100.20⅝	
do. do. 1910	4	104.10⅝	
do. do. 1913	4	100.20⅝	
Pr. Ltr.-Bod.-Pfdbr. b. 1890	4	101.00⅝ G	
do. b. 1896, 1899, 1894	3½	96.60⅝ G	
do. 1898 unf. bis 1906	3½	97.20⅝ G	
do. b. 1899 unf. 1909	4	101.90⅝	
do. b. 1901 „ 1910	4	102.20⅝ G	
do. b. 1903 „ 1912	4	102.60⅝	
Pr. Kom.-Obl. b. 01 uf. 10	4	104.30⅝	
do. unkündb. 1907	3½	96.30⅝ G	
do. „ 1912	3½	99.60⅝	
Pr. Hyp.-A.-B. I 4⁰/₀ 3⁰/₀	3½	94.25⅝	
do. 4⁰/₀	4	99.70⅝	
Pr. Hyp.-A.-B. I 4⁰/₀	4	100.50⅝	
do. 3⁰/₀	3½	96.70⅝ G	
Rh. Westf. Bod. unf. 1908	4	100.25⅝ G	
do. do. „ 1908	4	101.50⅝ G	
do. do. „ 1910	4	102.00⅝ G	
do. do. „ 1910	4	98.20⅝	
do. do. „ 1908	3½	96.50⅝	
do. do. „ 1912	4	102.70⅝ G	
Schles. Bodk.-Pf. I—V	4	101.00⅝	
do. do. V uf. b. 1906	4	101.00⅝	
do. do. I—II	3½	94.00⅝	
do. do. III uf. b. 1903	3½	96.00⅝	
do. do. IV uf. b. 1907	3½		
Schwarzb. Hy.-B. II b. 1909	4	101.00⅝	
do. III	4	100.50⅝ G	
do. IV bis 1909	4	101.50⅝	
do. I bis 1906	3½	97.00⅝	
Sächs. Bdkr. III uf. b. 1909	4		
do. IV unf. 1910	4	103.25⅝	
do. I „ 1906	3½	99.50⅝	
do. II „ 1909	3½	99.50⅝	
Rentenbriefe: Pommersche	4	103.50⅝	
do.	3½	100.60⅝ G	
Posensche	4	103.80⅝	
do.	3½	100.10⅝ G	
Preußische	4	103.50⅝	
do.	3½	99.75⅝	
Sächsische	4	103.50⅝	
do.	3½	103.30⅝ G	
do.	3½	100.10⅝ G	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß		
Anatolische	5	102.10⅝	
Aussig-Teplitzer b. 1891	4		
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	99.40⅝ G	
do. III. C.	3½	99.40⅝ G	
Braunschweigische Bahnbed.	3½	—.—	
Bremen. Nordd. Gold-Obl.	4	100.30⅝	
Zentral-Pacific	4	98.50⅝	
Dux-Bodenbacher II	5	—.—	
do. III	5	—.—	
do. Silber-Obl.	4	99.50⅝	
do. Gold-Obl.	4	100.50⅝	
Dux-Prager Gold-Obl.	5		
Galiz. Karl-Ludwig 1880	5	100.30⅝	
St. Kuff.-Eisenb.-Gesellsch.	4		
Donaugebiet-Anleihe	3½	99.90⅝ G	
Ital. Eisenb.-Obl. v. St. gar.	2⁰/₀	70.70⅝	
do. Mittelmeerbahn kfr.	4	101.00⅝	
Kaiser-Oderberg Gold-Obl.	4	99.90⅝	
do. Silber-Obl.	4	99.90⅝ G	
Kronprinz Rudolfbahn	4		
do. (Salzkammergut)	4	100.70⅝	
Lokom.-Eisenb. 1889	4	94.50⅝	
Kurst. Chart.-Kjow 1889	4	91.30⅝	
Kurst.-Kiew	4	96.80⅝ G	
Lemberg-Czernowitzer	4	101.00⅝	
Lübeck-Büchen. b. 1902	3½	99.50⅝	
Magdeburg-Wittenberg	3½	90.50⅝	
Mecklenb. Friedr.-Franz	3½	—.—	
Moskau-Kurst.	4		
Mst.-Kiew-Wor. unf. b. 1900	4	93.25⅝	
Moskau-Nikolajew	4	98.50⅝ G	
Moskau-Smolensk	4		
Nordbahn-Bac. I. bis 1921	6	102.75⅝	
do. II. bis 1921	4	70.75⅝ G	
do. III. bis 1921	4		
Oreg. Reiss. u. R. 1925	4	102.30⅝	
Orel-Griesk-Obl. gar.	4		
do. b. 1889	4	92.50⅝ G	
Ostpreuß. Südbahn 1889	3½		
Oest.-Ung. Staatsb. alte	3	89.40⅝ G	
do. do. 1876	3	87.00⅝	
do. do. 1885	3	86.10⅝	
do. do. Ergänz.	3	88.50⅝	
do. do. G.-Ch.	4	101.10⅝	
Oesterr. Nordwestbahn	4	101.00⅝	
do. Nordwestbahn gar.	5	109.10⅝	
Portug. Eisenb.-Obl. 1886	3	72.75⅝ G	
do. 1889	4½	95.04⅝ G	
Russen-Kursk	4	95.10⅝	
Rjäsk.-Uralsk. gr. unf. b. 1906	4		
do. do. 97 gr. unf. b. 1908	4	93.50⅝ G	
do. do. unf. b. 1909	4	93.25⅝ G	
Russ. Südwestbahn	4	95.25⅝ G	
Rybinsk. gar. unf. b. 1906	4	94.00⅝ G	
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	3	63.70⅝	
do. Gold-Obl.	5	106.40⅝	
St. Louis u. S.-Fr. rg. 1931	5	—.—	
do. do. 1931	5	—.—	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß		
Schwedische Zentralbahn 1880	4	—.—	
Transkaukasische	3	—.—	
Ungar. Lokal-Eisenb.-Anl.	4	97.50⅝ G	
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—.—	
Warschau-Wiener 10er	4	—.—	
do. 5er	4	97.80⅝ G	
do. 1887	4	93.60⅝ G	
do. 1898	4	—.—	
Wilhelm-Luxemburg	3	—.—	
Zarskoje-Selo	5	—.—	

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende	1901	1902	
Rend.-Gzanad.	5½/g	5		119.80⅝ G
Breslau-Warschau	3½/g	3½/g		—.—
Dortmund-Gronau	3½/g	—		—.—
Marienburg-Mlawka	3/g	—		—.—
Ostpreußische Südbahn	4⁰/₀	5½/g		—.—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende	1901	1902	
Aachen-Mastricht	6½/g	6½/g		126.50⅝
Anatolische	5	5		93.30⅝
Buschtiehrad. Bahn Lit. B.	11⁰/₀	11		—.—
Crefelder	5	6		94.00⅝ G
Dortmd.-Enschede	8½/g	6½/g		—.—
Eutin-Lübeck	2/g	—		64.00⅝
Frankfurt Hüchelhein	2/g	—		85.50⅝ G
Halle-Cassel. Eisenb.-Akt.	3½/g	3½/g		—.—
do. do. Obl.	3½	3½/g		94.25⅝
Hafenbahn-Blankenberg	4	3½/g		115.75⅝
Ital. Mittelmeerbahn	3	—		87.75⅝
Kursk-Kiew	5	5		—.—
Lemberg-Czernowitz	5½	6⁷/₁₆		143.90⅝ G
Ludwigshafen-Berbach	9	9²/₁₆		—.—
Marienburg-Mlawka	1½	1¹⁰/₁₆		—.—
Ostpreußische Südbahn	4	4⁸/₁₆		—.—
Oesterr. Nordwestb.	4⁰/₀	4⁸/₁₆		—.—
do. S. Elbetalb.	5½	5½		—.—
Rand-Dedenburg	4	4		25.30⅝
Weidenberg-Bardwitz	4½/g	4½/g		—.—

Bank-Aktien.

	Dividende	1901	1902	
Bank für Brvbt und Prod.	4½/g	—		134.50⅝
Barmer Bankverein	4½/g	6		124.25⅝ G
Berliner Russen-Verein	6½/g	4½/g		131.25⅝
Bösen-Handels-Verein	5	4½/g		98.00⅝
Braunschweiger Bank	5⁰/₀	5½/g		113.60⅝ G
Brschw.-Hannov. Hyp.-Bk.	7½/g	7½/g		147.80⅝
Breslauer Diskt.-Bank	4	6		110.00⅝
do. Wechselbank	4½/g	5		101.25⅝ G
Komm. u. Disk.-Bank	5½/g	6		114.75⅝
Colonia, Kredit-Bank	4	4		96.30⅝
Köln. Mechl.-u. Komm.-Bk.	1½/g	4		98.50⅝ G
Danziger Privatbank	5	5		113.75⅝ G
Deutsche Effekt.-B. (Hahn)	4	4		103.30⅝
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½/g	6½/g		127.50⅝ G
Dresdner Bank-Berlin	5½/g	6		97.25⅝ G
Deutsche Nationalbank	7	6		96.80⅝
Gothaer Privatbank	7	6		125.05⅝
Hannoversche Bank	4	6		125.00⅝
Hamburger Hyp.-Bank	6	6		160.25⅝
Königsberger Vereinsbank	6	6		112.75⅝
Lübecker Kommerzbank	6²/₁₆	6		130.75⅝
Mecklenburger Hypotheken	11	11		212.50⅝
Meining. Hypotek.-Bank	7	7		140.00⅝
Mitteldeutsche Bod.-Kr.-A.	4	4		88.50⅝
Nordbeutsch-Grund-Kredit	5	5		101.60⅝
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	9	9		173.00⅝
Preuß. Hyp.-B. (Spielh.)	—	0		111.30⅝ G
do. Immob. M. b. St.	—	—		62.75⅝
do. Leihbank kond.	6	6		110.75⅝
do. Pfandbr.-Bank	5	5		116.75⅝ G
Rostocker Bank	5	5		106.20⅝
Rhein. Diskonto-Ges.	7	7		134.10⅝ G
Schwarzburg. Hyp.-Bank	3½/g	6		103.30⅝
do. do. Landesbk.	3½/g	6		117.10⅝
Westdeutsche Bod.-Kr.-A.	6	6½/g		1 6.00⅝
Westfälische Bank	6	6		113.10⅝
Wiener Bankverein	6½/g	7		131.00⅝
Wiener Unionbank	6½/g	6½/g		—.—

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

	Dividende	1901	1902	
Arenberger Bergwerk	48	38		764.75⅝
Bielschowitz	5	6		114.80⅝ G
Barsper Walzwerk	0	0		87.00⅝
Berzelius	0	0		98.60⅝
Brsbm. Kohlenw.-St.-Pt.	10	10		194.50⅝ G
Buderus Eisenwerke	7	5		110.00⅝ G
Concordia-Bergwerk	22	18		315.00⅝
Consol. Marienhütte	4	—		74.00⅝ G
Dortm. B.-A. Lit. D.	5	—		100.30⅝ G
Duyer Kohlen kon.	15	12		165.00⅝ G
Gelsenkirchener Gußstahl	0	—		95.00⅝ G
Harzer Eisenwerke kon.	0	0		65.60⅝
Annowerzjan. Steinkohl.-G.	5	5		112.25⅝
Königl. Wilhelm St.-Pt.	20	17		112.50⅝
Leopoldshagener Eisenhütte	7	7		107.70⅝ G
Louise Tiefbau kon.	0	0		39.90⅝
do. do. St.-Pr.	0	0		97.10⅝
Nordwest. Kohlenbergwerk	25	25		286.00⅝
Magdeburg-Bergwerk	42	35		540.00⅝
Marienhütte Kotzenau	0	0		63.50⅝ G
Rhein. Anthr.-Kohlen	5	—		127.50⅝
Stolberger Hütte	—	—		98.00⅝ G

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß		
Allg. Deutsche Kleinb.	—	49.00⅝ G	
Allgem. Elektr.-Gesellschaft	4	101.10⅝ G	
Aschersleben Zuck.	4	99.40⅝	
Bochumer Gußstahl	4	103.75⅝	
Dessauer Gas	4½	107.90⅝	
Dortmunder Union	3½	110.60⅝	
Gr. Berliner Strassenb.	3½	99.50⅝	
Hamburger Packetfahrt	4	101.40⅝	
Henckel-Obligationen	4	106.40⅝	
Hibernia	4	101.30⅝	
Laurahütte	3½	95.10⅝	
Rhpbta-Obligationen	4½	99.25⅝ G	
Rordeutscher Lloyd	4	100.50⅝	
do. do.	4½	103.25⅝	
Oberschl. Eisenbahnbedarf	4	—.—	
do. Eisen-Industrie	4	96.50⅝ G	
Thale Eisenwerk	4	—.—	
Zoologischer Garten	4	—.—	

Industrie-Aktien.

	Dividende	1901	1902	
Admiralsgarten-Bad	5	5		99.90⅝
Annaburger Steingut	0	4		113.50⅝ G
Archimedes	0	3		157 90⅝
Bayer	60	60		678.00⅝
Bau-Ausführung	5½	5		92.75⅝
Berl.-Charlottenburg Bau-Gesellschaft	17½	—		742.00⅝ G
Passage kond.	4	4		89.50⅝ G
Berliner Gummi	8	8		157.00⅝ G
Berliner Hofbräuhaus	5	5		121.00⅝ G
Brauerei Königsstadt	10	10		194.40⅝
do. Schwarzbier	12	—		243.50⅝ G
do. Brauerei Schultheiß	14	—		254.00⅝ G
do. Union	5	—		110.00⅝ G
Berliner Mörtelwerke	0	0		163.25⅝ G
Brest. Eisenb. Wb. Dirkes	8	6½		210.50⅝
Breslauer Oelwerke	1½	—		76.25⅝ G
Braunschweiger Jute	12	12		181.50⅝ G
Braunschweiger Strassenb.	4½	4½		—.—
Breslauer elektr. do.	6½	4½		117.50⅝
Cementbauges. Berlin	—	96		154.50⅝
Charlottenbg. Wasserwerk	13½	—		345.00⅝ G
Chemn. Masch. Zimm.	—	—		96.11⅝ G
Danziger Oelmühle	0	0		74.00⅝ G
Deutsche Petroleumimport	0	0		137.25⅝
Düsseldorfer Waggon	12	—		221.80⅝ G
Egestorff-Salzwerke	9	8		136.75⅝ G
Elbschloßbrauerei Dresden	0	0		111.50⅝
Elberfelder Farbenfabrik	20	22		423.50⅝ G
Flöther Maschinen-Aktien	4	5		116.25⅝ G
Freund Masch. kond.	7	—		292.00⅝
Freiber & Roßmann kon.	6	8		145.50⅝ G
Gerresheimer Glashütte	12	12½		150.00⅝
Gesf. f. elektr. Unternehm.	4	0		112.25⅝

	Dividende	1901	1902	
Hammsche Hornobert.	4	4		64.00⅝ G
do. Weigl & Winde	4	4		102.75⅝
do. Bolpt & Schlüter	0	0		45.00⅝ G
Harburg-Wien Gummi	24	20		—.—
Hartmt St.-P. kon.	5	5		156.00⅝ G
do. Brückenbau kond.	7½	4½		96.00⅝
do. do. St.-Pr.	8½	6		122.00⅝
Hirschberger Lederfabr.	8	10		140.00⅝
Kaiserhof kond.	5	5		94.00⅝
Kreiling & Th. Eisengies.	3	4		108.00⅝
Magdeburger Strassenbahn	4	5		—.—
Masch. Breuer	0	0		82.00⅝ G